

Mittagspause mit Paganini

Die Volksbank lud in ihrer Geschäftsstelle zu einem „Lunchkonzert“ ein. Katharina Apel, Koh Gabriel Kameda und Alexander Hülshoff gaben einen Vorgeschmack auf das **Kamper Kammermusikfest**.

VON STEFAN GILSBACH

MOERS/KAMP-LINTFORT Auf Kunden, die gestern Mittag im Moersers Volksbankgebäude Geld ziehen wollten, wartete eine Überraschung. In der Halle, wo es sonst um Konten und Kredite geht, war klassische Musik zu hören – live. Die Bank hatte zu einem „Lunchkonzert“ eingeladen.

„Das ist ein Vorgeschmack auf das Kamper Kammermusikfest“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Guido Lohmann in seiner Ansprache. Die Volksbank ist seit Jahren Sponsor dieser Konzertreihe. Man wolle in Zeiten des kommunalen Rotstiftes ein Zeichen für Kultur setzen.

Ein Zeichen für Kultur in den Zeiten des Rotstiftes

Die Idee zum „Lunchkonzert“ sei bei einem gemeinsamen Essen mit Alexander Hülshoff entstanden, erzählte Lohmann. Hülshoff, Professor für Cello an der Folkwang-Hochschule in Essen, hat mit Ehefrau Katharina Apel die künstlerische Leitung des Kammermusikfestes.

Beide musizierten gestern gemeinsam mit Koh Gabriel Kameda, einem hervorragenden Violinisten, der seit 2010 Professor für Violine an der Musikhochschule Detmold ist. Das Ehepaar Apel-Hülshoff spielte Werke für zwei Celli von



Alexander **Hülshoff** am Cello (links) und Koh Gabriel **Kameda** an der Violine gestalteten den Bankkunden und Gästen einen besonderen Aufenthalt. FOTO: RALF HOHL.

INFO

Konzertreihe

Das 9. Kammermusikfest Kloster Kamp findet vom **12. bis 19. August** statt. **Veranstaltungsorte** sind die Alte Schmiede und der **Rokosaal** des Klosters, Gut Heimendahl/Haus Bockdorf, die Johanniskirche Rayen, Schloss Osenberg und – für das Abschlusskonzert – **Schloss Bloemersheim**. Mehr unter www.kammermusikfest-klosterkamp.de

Glère und Couperin, Hülshoff eine Allemande von Bach. Gemeinsam mit Kameda präsentierte Hülshoff ein selten gespieltes Arrangement der „Suite italienne“ von Strawinsky. An die Noten zu kommen, sei nicht so einfach gewesen, sagte Hülshoff, doch Kameda habe zum Glück gute Beziehungen.

Zum Schluss verblüffte der Geiger – er spielt übrigens eine echte Stradivari aus dem Jahr 1727 – mit einem Virtuosenstück von Niccolò Paganini, das alle Möglichkeiten der Geige – Doppelgriffe, Pizzicato, Flageolet, Glissando – ausschöpfte. Für diese Tour de force gab es Bravo-Rufe.

Nach dem Programm stand in der Halle für die Musikfreunde ein kaltes Büfett bereit. „Das Konzept des Lunchkonzertes kennt man zum Beispiel aus der Berliner Philharmonie“, erläuterte Volksbank-Sprecher Kurt Kröll. Das sei sozusagen das „Entrée“ für eine Veranstaltungsreihe.